

Zivilschutz in der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **13 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ständerat Dr. Gion Darms, ein rüstiger Siebziger

Der verdiente zweite Präsident des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, Ständerat Dr. Gion Darms, Chur, konnte am 21. Dezember 1966 nach einer anstrengenden Session in seiner engeren Heimat rüstig und frohgemut seinen siebzigsten Geburtstag begehen. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz hat seinem Präsidenten, der an der Delegiertenversammlung vom 17. Juni 1961 als Nachfolger von alt Bundesrat Eduard von Steiger ehrenvoll gewählt wurde, mit einer herzlichen Gratulationsadresse auch den Dank für seine grosse und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Bevölkerung abgestattet. Im Auftrage aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die überall im Lande im Dienste des Zivilschutzes stehen, möchten wir Herrn Ständerat Dr. Darms auch an dieser Stelle für sein Wirken herzlich danken und ihm noch viele Jahre segensreicher und ungetrübter Zusammenarbeit wünschen.

Ständerat Dr. Gion Darms wurde am 21. Dezember 1896 in Fellers GR geboren. Er studierte Jurisprudenz in Freiburg und Genf, war von 1936 bis 1941 Amtskläger, von 1942 bis 1944 Staatsanwalt, von 1944 bis 1950 Bündner Regierungsrat, von 1923 bis 1931 und von 1951 bis 1957 Mitglied des Grossen Rates, von 1951 bis 1956 Mitglied des Kantonsgerichtes. Seit 1952 ist Dr. Darms Präsident des Verwaltungsrates der Rhätischen Bahnen und seit 1956 Vertreter Graubündens im Ständerat. Als Rechtsanwalt und auch als Mitglied des Verwaltungsrates der



Schweizerischen Bundesbahnen geniesst der Jubilar im ganzen Lande grosses Ansehen.

Für die Belange des Zivilschutzes hat sich Ständerat Dr. Darms seit jeher besonders eingesetzt. Seit seiner Gründung im

Jahre 1955 war er bis 1961 Präsident der Sektion Graubünden des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, die sich in dieser Zeit mit über 2000 Mitgliedern zu einer der stärksten kantonalen Verbände entwickelte.

50 Jahre Gebrüder Vogt, Oberdiessbach

Mit Major Fritz Vogt, dem Kommandanten eines Luftschutzbataillons, und immer auch an Problemen des Zivilschutzes interessiert, unterhält der Schweizerische Bund für Zivilschutz seit Jahren gute Beziehungen. Seinen Arbeitskreis, die Maschinen- und Motorspritzenfabrik der Gebrüder Vogt im bernischen Oberdiessbach, konnten wir im Zusammenhang mit den Entwicklungsarbeiten für den Prototyp einer Motorspritze für unsere Kriegsfeuerwehren mehrmals besichtigen, um immer wieder von der besonderen

Atmosphäre dieses Unternehmens, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer im besten Einvernehmen zusammenhalten, beeindruckt zu werden. Wir sind daher mit besonderer Freude im November der Einladung zur Jubiläumsfeier gefolgt, die dem fünfzigjährigen Bestehen der Firma galt und die im würdigen Rahmen die Entwicklung der letzten fünf Jahrzehnte aus kleinen Anfängen bis zum bekannten Unternehmen schilderte. Die Vergabungen von 15 000 Franken für Sozial- und Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinde und

die Ueberreichung einer Motorspritze an die Ortsfeuerwehr belegten auch die Verbundenheit des Unternehmens mit der Dorfgemeinschaft. Der Firma, die im Dienste der Feuerwehren aller Landesteile steht, und deren Produkte als Qualitätsarbeit allgemein geschätzt und verdient gerühmt werden, wünschen wir auch an dieser Stelle weiterhin Gedeihen und Wohlergehen. Die Bedeutung des Unternehmens kam an der Jubiläumsfeier auch dadurch zum Ausdruck, dass sich unter den zahlreichen Delegationen aus Behörden

und Organisationen auch eine solche des Bundesamtes für Zivilschutz befand, die von Direktor Walter König angeführt wurde. H. A.

Adressänderungen

Literaturhinweis

-th. Wir möchten unsere Leser auf das Buch von Oberstdivisionär Dr. iur. Karl Brunner «Die Landesverteidigung der Schweiz» hinweisen, das in umfassender Form zu einem wichtigen Nachschlagewerk geworden ist. Es enthält eine systematische Darstellung der geistigen, militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung, des Zivilschutzes und der völkerrechtlichen Pflichten aus Neutralitäts- und Kriegsrecht. Die 640 Seiten bilden ein eigentliches Handbuch der umfassenden Landesverteidigung. Erschienen im Verlag Huber & Co. AG in Frauenfeld, kann es für Fr. 48.— in jeder Buchhandlung bezogen werden.

Zum erstenmal liegt ein Handbuch vor, das alle Zweige der «Totalen Landesverteidigung» der Schweiz umfasst. Es soll Amts- und Kommandostellen, diplomatischen und konsularischen Dienststellen im In- und Ausland ebenso dienen wie dem Bürger und Soldaten, der, jeder an seiner Stelle, Träger einer Funktion in der Vorbereitung unserer Landesverteidigung ist.

Wehrbereitschaft ist eine der aus der Souveränität und Neutralität der Schweiz folgenden Maximen der Aussenpolitik unseres Landes. Sie steht nicht im Widerspruch mit seiner Friedensbereitschaft, denn sie richtet sich nur gegen den Angreifer. Richtlinie für diese Bereitschaft ist das mögliche Bild einer Auseinandersetzung in der Zukunft. Sie erstreckt sich auf die Gebiete des geistigen Abwehrkampfes, auf jene des Einsatzes militärischer Kampfmittel, auf die wirtschaftliche Landesverteidigung und die Aufgaben des Zivilschutzes.

Deutlicher als auf anderen Gebieten kommt in der «Totalen Landesverteidigung» die Idee des demokratischen Rechtsstaates zum Ausdruck. Pflichten und Rechte des Staatsbürgers und Soldaten, der Behörden und Kommandoträger sind durch Verfassung und Gesetz umschrieben. So widerspiegelt die Organisation der Landesverteidigung die Grundstruktur unseres Staates.

Der Verfasser legt diese Zusammenhänge in grundsätzlichen Erörterungen dar, wobei er auch Gesetzestexte zur Präzisierung des Gesagten heranzieht. Er weist auf Probleme und Lösungsmöglichkeiten der Zukunft hin, gestützt auf eine 33 Jahre umfassende Führungs-, Ausbildungs- und Organisationstätigkeit als Berufsoffizier und akademischer Lehrer.

Es kommt immer wieder vor, dass Adressänderungen, Abbestellungen oder Neuabonnements der Zeitschrift direkt an den Verlag in Solothurn oder an das Zentralsekretariat in Bern gemeldet werden. Bei den Einzel- und Kollektivmitgliedern des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz ist die Zeitschrift im Jahresbeitrag enthalten, der den Sektionen entrichtet wird. Alle Meldungen sind

daher direkt an die Sektionen zu richten, die ihrerseits nach Kenntnisnahme das Zentralsekretariat benachrichtigen. Wir bitten um Einhaltung dieses Dienstweges, damit unnötige Umtriebe und Verzögerungen in der Zustellung der Zeitschrift vermieden werden.

Redaktion und Administration
«Zivilschutz»

Ueber den Zivilschutz schreibt der Verfasser zur Einleitung dieses umfassenden Kapitels auf Seite 467 folgendes:

1. Der Krieg hat in allen Zeiten die Zivilbevölkerung direkt oder indirekt bis zu einem gewissen Masse getroffen. Mit der Einführung des Flugzeuges als Waffenträger und als Beförderungsmittel von Explosivstoffen, mit der Vervielfachung der Explosions- und Brandwirkung der neuen Kampfmittel und mit der Möglichkeit der Anwendung des Fern- und Atom- und H₂-Geschosses verschiedenster Grössenordnung sowie jener von Giftgasen und Bakterien geht der direkte Wirkungsbereich des Krieges weit über den bisherigen Rahmen hinaus. Dies vor allem, weil nun vielfach mit dem Angriff aus der Luft Verkehrszentren, Depots und Rüstungsanlagen erreicht werden können. Es ist möglich, dass der Angreifer diese Waffenwirkung auch zum Brechen der moralischen Widerstandskraft eines Volkes einsetzt. Die Idee, durch Terrorisierung der Zivilbevölkerung die Abwehrkraft von Armee und Volk in gleicher Weise zu treffen, war je und je ein Merkmal der Kriegführung des Angreifers in der ersten Phase des Krieges oder in drohender Stabilisierung der Fronten. Der noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Schwergewicht fast ausschliesslich auf den Kampf der Erdtruppen sich beschränkende Krieg hat zwei Ausweitungen erfahren, in der Wirkung tragisch und furchtbar zugleich: die Erfassung der am Kampf nicht beteiligten Zivilbevölkerung und die Anonymität des verantwortlichen Zerstörers von Leben und Sachwerten.

2. Daraus ergeben sich Forderungen an die Kriegführenden, welche im Interesse der Zivilbevölkerung im Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten

vom 12. August 1919 aufgestellt worden sind.

3. Trotz diesem rechtlich statuierten Schutz der Zivilbevölkerung stellt sich für Regierung und Staatsvolk die schwere Aufgabe, zur Verringerung der Kriegswirkung auf die Zivilbevölkerung zahlreiche Massnahmen organisatorischer, sanitärischer und humanitärer Art zu treffen. Viel ist schon gewonnen, wenn es durch Aufklärung, geistige Vorbereitung und Erhaltung guter Nerven gelingt, Unruhe und Panik zu bannen. Dies vor allem in den ersten Stunden eines Krieges. Diese Aufgabe richtet sich an Mann und Frau, an jung und alt auf dem Lande. Denn in diesem Sinne ist heute «Front überall»!

Die hieraus sich ergebenden Aufgaben erstrecken sich auf persönlichen Einsatz und bauliche Massnahmen.

Je nach Lage ist es auch möglich, einzelne Teile der Armee zum Schutz der Zivilbevölkerung einzusetzen, dies im besonderen im Neutralitätsdienst.

Berichtigung

Wir hatten in Nr. III/66 einen grösseren Bildbeitrag über den Besuch bei den Luftschutztruppen, beim Luftschutz-Bataillon 18 in Balsthal, gebracht. Die Bildlegenden über den Sanitätsdienst auf Seite 63 gaben leider zu einem Irrtum Anlass. Auf Wunsch des Oberfeldarztes der Armee, eines eifrigen Lesers des «Zivilschutzes», halten wir fest, dass es sich dabei nicht um Luftschutzsoldaten, sondern um dieser Einheit zugeteilte Sanitätssoldaten handelt, die für ihren Dienst eine besonders sorgfältige Ausbildung erfahren.

Redaktion «Zivilschutz»